

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mk. 60 Pfg. mit **Bestellgeld**.



Inserate

werden die 5-gelappte Korpusseite mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

**Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2733

Ahrensburg, Donnerstag, den 21. Januar 1897

20. Jahrgang.

## Zur Neubewaffnung der Feld-Artillerie. III.

Die in Frankreich geplante Einführung eines Schnellfeuer-Geschüzes in die Feldarmee hat überall das größte Aufsehen erregt und das Interesse, das neue französische Geschütz kennen zu lernen, ist ein in den weitesten Kreisen verbreitetes. Wir sind nun in der Lage, unsern Lesern in beistehender Abbildung eine Darstellung der neuen französischen 7,5 Ztm. Schnellfeuer-Kanone (System Schneider) vorzuführen.

Bei diesem Geschütz, dessen Schießresultate ganz außerordentlich günstige genannt werden müssen, und das an Rasanz der Flugbahn alle bisherigen Geschützkonstruktionen weit überragt, hat man die Erhöhung der Feuergeschwindigkeit durch Verkürzung der Zeit zum Laden und Richten des Geschüzes ermöglicht. Ersteres ist mit Hilfe eines sehr einfach zu handhabenden Verschlusses und einer Einheitspatrone, d. h. einer Patrone, bei welcher, ähnlich den Gewehrpatronen, Geschos und Pulverladung in einem Stück vorhanden sind, und der gasdichte Abschluß durch die metallene Patronenhülse bewirkt wird, gelungen. Letzteres ist durch fast vollständige Aufhebung des Laffetenrücklaufs vermittelt der Lagerung des Rohrs in der Ase der Laffetenräder und Anbringung besonderer, gleichzeitig wirkender Bremsungen für das Rohr und die Lafette erreicht. Die niedrige Lage des Rohrs hat den Uebelstand zur Folge, daß Visir und Korn auf hohen stangenförmigen Ansätzen angebracht sind, damit der Zielende sich nicht allzu tief zu bücken braucht. Die Strichlinie in der Zeichnung verdeutlicht die Situation beim Zielen.

Das Geschütz, zu dessen Fortbewegung nebst Proze nur 4 Pferde notwendig sind, verfeuert zwei Geschosarten, gewöhnliche, ein-



wandige Pulvergranaten mit Aufschlagzunder und Schrapnels mit Vorderkammer und Doppelzunder, Aufschlag und Zeitzunder, letztere von 15 Sekunden Brennzzeit für mehr als 5000 Meter Schußweite, während das deutsche Geschütz nur bis 3500 Meter Schrapnels verfeuern kann. Das französische Schrapnel, welches mit der Patrone links unten dargestellt ist, besteht aus dem gusseisernen Kopf, welcher Sprengladung und Zunder aufnimmt, dem napfförmigen gusseisernen Boden und einem dünnen Stahlblechmantel. Die Füllkugeln sind in acht gusseisernen sogenannten Füllplatten gelagert. Die Franzosen halten auf Grund der vorgenommenen Schießversuche dieses Schrapnel für das alle übrigen Systeme weit überragende, beste augenblicklich existierende Geschos dieser Art. Rechts daneben ist das Geschos einer anderen Schnellfeuerkanone (System Maxim-Nordensfeld) abgebildet. Bei

diesem Geschos sind in die Außenfläche des Eisenternes 10 einander parallele Längsrinnen eingeschnitten, die mit 11 bezw. 7 Kugeln aus Hartblei und einer Schwefelfüllung, zwecks fester Lagerung der Kugeln, gefüllt sind. Ein dünner Mantel aus Messingblech, welcher den Eisentern umgiebt, schließt die Rinnen nach außen ab. Die innere Höhlung dieser Schrapnelgranate nimmt die Sprengladung, der Kopf der Granate den aus Auftreffzunder und Brennzunder bestehenden Doppelzunder auf, damit auch bei dem Versagen des einen Zunders doch durch den anderen das Anzünden des Geschos gesichert bleibt.

Die großen Vorzüge der neuen französischen 7,5 Ztm. Schnellfeuer-Kanone bestehen außer in den vorzüglichen ballistischen Leistungen und in der Möglichkeit schnelleren Feuerns noch in der Leichtigkeit und der dadurch bewirkten Beweglichkeit, der geringeren Zahl

von Bedienungsmannschaften und der Beanspruchung mit nur 4 Pferden. Die ersparten Pferde und Bedienungsmannschaften können selbstverständlich zur Mitführung größerer Quantitäten von Munition bezw. auch für den rascheren Munitionsersatz verwendet werden, sobald ein Verschieben trotz des Schnellfeuers nicht so sehr zu befürchten ist. Die Unterbringung der Patronen in der Proze ist aus unserem Bilde klar zu erkennen. Die hintere Wand des auf der Proze stehenden Munitionskastens wird heruntergeklappt und gestattet ein leichtes Herausnehmen der Einheitspatronen aus ihren Behältern.

## Zur Lage in Spanien.

Die lange Dauer des kubanischen Aufstandes und die hieraus entstandenen Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika üben mehr und mehr ihren Einfluß auf die innere Lage Spaniens aus. Der alte Gegensatz zwischen der jetzt herrschenden konservativen Partei unter Canovas und der liberalen Partei unter Sagasta ist wieder stark wegen einer von der Regierung erlassenen Ausführungsverordnung zu dem Reformgesetz für Porto Rico hervorgetreten. Das Gesetz selbst war noch unter der liberalen Herrschaft beschlossen worden; es enthält insbesondere die Bestimmung, daß eine frei gewählte Provinzialvertretung eine Reihe von Funktionen unabhängig von der Regierung ausüben solle. In jener Ausführungsverordnung sehen die liberalen Organe eine rückschrittliche Umgestaltung des Grundgedankens, von dem sich die Cortes bei ihrer Beschlußfassung über das Gesetz hatten leiten lassen, und bezeichnen die für Porto Rico bewilligten Reformen als unbrauchbar für eine Verfertigung über die Reformen auch für Kuba.

## Die Weildendame.

Roman von Carl Gorkij.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Die Hände der Gräfin ruhten über einem Buche gefaltet, das auf ihrem Schooße lag. Ihre Gedanken schienen sich aber nicht mit dem Buche zu beschäftigen, sie hatte es noch nicht einmal geöffnet, wahrscheinlich vergessen. Woran dachte sie aber dann? So vornehm und gleichgültig ihr Gesicht auch blieb, mußte sie doch etwas im Gedanken scharf beschäftigen; schon mehrere Male hatte sie eine kleine Uhr aus dem Gürtel gezogen und das Fortschreiten des Zeigers auf dem Zifferblatt verfolgt.

„Noch immer nicht,“ murmelte sie leise vor sich hin, „die Börzzeit naht, sollte er diese ebensovienig besuchen wie vorgestern die Oper? Dann wäre ich schlecht unterrichtet worden!“

Sie hatte sich etwas aufgerichtet und fühlte hierbei das Buch unter ihren Händen.

„Ja so,“ sprach sie weiter zu sich, „ich veresse eins über das andere!“

Dann schlug sie das Buch auf und fing an, darin zu blättern. So seltsam und räthselhaft vieles bei der Gräfin auch war, so merkwürdig war auch die Lektüre, welche sie sich gewählt hatte. Das Buch, welches auf ihren Anieen lag, enthielt nicht einen für die Unterhaltung berechneten Roman, es war auch kein

Gebet- oder Erbauungsbuch, sondern es war das neueste — Drehbuch, welches die Namen und Wohnungen sämtlicher Einwohner der Residenz enthielt. Sie schlug mehrere Blätter um und durchlief mit den Blicken schnell und aufmerksam einige Spalten auf denselben.

„Sein Name ist nicht darin,“ seufzte sie leise, „es muß eine falsche Spur gewesen sein, die mich getäuscht hat; freilich bliebe mir noch übrig — nein,“ sagte sie plötzlich fast laut und sehr bestimmt, indem sie das Buch wieder zuklappte, „ich darf ihm nicht auf dieselbe Weise nachforschen, wie Jenem!“

Sie richtete sich dabei wieder auf und wandte den Kopf, welchen sie auf das Buch gesenkt gehabt hatte, nach der Straßenseite. Plötzlich ballten sich ihre Hände krampfhaft zusammen; sie mußte einen Eindruck gehabt haben, der sie stark erregte, aber keine Miene ihres Gesichtes zuckte; die Gräfin wollte also ihre Gemüthsbewegung nicht merken lassen, aber wem nicht merken lassen? Sie befand sich allein im Zimmer, hatte sie irgend einen Beobachter auf der Straße bemerkt, trotzdem sie die Vorgänge auf derselben doch so gleichgültig, beinahe hochmüthig zu ignorieren schien?

Der Geist einer klugen Frau ruht nie, und wenn sie scharf markierte Gleichgültigkeit zur Schau trägt, beweist sie damit nur, daß sie eine ganz bestimmte Absicht zu verbergen hat. So war es auch hier.

Ein flüchtiger Blick hatte die Gräfin drüben an dem Fenster des Ostrmannschen Privatkomptoirs ein furchtbares Gesicht mit zwei un-

natürlichen, rabenschwarzen und dabei funkelnden Augen gezeigt, wie sie nur dem Kopfe eines Ungeheuers angehören konnten; diese furchtbaren Augen schienen auf sie gerichtet zu sein. Die Gräfin erschrak aber nicht, sie erkannte sogleich, daß diese scheibaren Augen von riesennmäßigen Dimensionen die schwarzen Gläser eines großen Opernglases waren, durch welches sie beobachtet wurde.

Augenblicklich ging mit ihr eine große Veränderung vor; ihre bisher ruhige, würdevolle Haltung machte einem lebhaften, koketten Benehmen Platz. Nicht, daß ihre Kofetterie direkt jenem mit dem Opernglase Bewaffneten gegolten hätte, durchaus nicht, sie sah wie absichtslos in die blaue Luft empor, stützte den Kopf in ihre weiße Hand, gab dann ihren Loden einen andern Wurf und pflückte zuletzt nach und nach mehrere Weildchen ab, die sie dann wieder wie in gedankenloser Spielerei zum Fenster hinauswarf. Dies alles wurde zwar mit unmaßhämlicher Grazie ausgeführt, war aber in seinem ganzen Gesamteindruck so bizarr, daß der Nimbus des Vornehmen vollständig von der Gräfin schwand.

Benige Minuten mochten vergangen sein, als sich drüben die Glasthür des Bankier-locals öffnete und Ortman, vollständig zum Ausgehen angekleidet, heraustrat. Er blieb dicht vor der Thür stehen und zog sich die Handschuhe an: die grüne Brille mastierte wie stets seine Augen, und wenn die Gräfin seine Blicke auch nicht sehen konnte, so fühlte sie doch, daß dieselben auf sie gerichtet waren.

In demselben Augenblicke hörte sie an die Thür klopfen; sie erhob sich, blieb aber am offenen Fenster stehen, wodurch ihre majestätische Figur zum größten Theil von der Straße aus sichtbar wurde.

Auf ihr „Herein“ öffnete sich die Thür, und der Assessor Simmern, Helenens Verlobter, trat in den Salon.

Simmern war schon vorher bei der Gräfin gewesen und hatte ihr auf ihren Wunsch das Drehbuch gebracht; nachdem er inzwischen eine halbe Stunde bei seiner Braut zugebracht hatte, kam er jetzt, um sich bei der Gräfin zu empfehlen.

„Wie lebenswürdig,“ rief sie ihm, ohne ihm Zeit zur Anrede zu lassen, entgegen, „daß Sie mich noch einmal aufsuchen, da kann ich Ihnen gleich mit bestem Dank dieses Buch zurückgeben; ich habe alle Adressen, die ich zu wissen wünschte darin gefunden und werde Nachmittags meine Wanderung durch verschiedene Magazine antreten, um meine beabsichtigten Einkäufe zu machen!“

Der Assessor näherte sich ihr, um das Buch in Empfang zu nehmen. Aber plötzlich legte sie daselbe auf den Polsterstuhl, auf welchem sie bisher gesessen hatte, als ob noch ein anderer Gedanke sie beschäftigte. Sie nahm den Assessor an der Hand und zog ihn neben sich an das Fenster, beugte sich hinaus und fragte nach dem Namen einer Straße, welche in einiger Entfernung in diese Hauptstraße einmündete.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.





Anzeigen.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen neun Uhr entschlief sanft nach nur kurzer Krankheit unsere gute Mutter, die Wittwe  
**Catharina Maria Folgmann geb. Stamer**  
im Alter von 80 Jahren. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von  
**ihren Kindern.**  
Ahrensburg, 20. Jan. 1897.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbepause aus statt.

Der Antrag auf Zwangsversteigerung des dem Privatmann

**Karl Johann Heinrich Hartwich in Altona** gehörenden, in Meisdorf belegenen Grundstücks, Band III Blatt 88 des Grundbuchs von Meisdorf ist zurückgenommen.

Die auf den  
**15. u. 17. März 1897** anberaumten Termine werden aufgehoben.

Ahrensburg, den 15. Jan. 1897.  
**Königl. Amtsgericht.**

Holz-Auktion.

**Montag, den 25. Januar 1897,** werden im Forstrevier Hagen folgende Holzeffekten, als:  
**ca. 100 rm birken Knüppel,**  
**ca. 60 Haufen birken Busch** unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:  
**Vorm. 10 Uhr.**  
Versammlungsort:  
**Beim Kratt.**  
Ahrensburg, den 15. Jan. 1897.

**Lemeke,**  
**Gutsinspektor.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 56 der Landgemeindeordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Wählerliste, d. i. die Liste der Gemeindeglieder und sonstigen Stimmberechtigten vom

**15. bis 30. Januar d. J.** im Amtstotal der Gemeinde-Vertretung (S. Degenhard Wwe.) zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist. Während dieser Frist kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorsteher Einspruch erheben.

Ahrensburg, den 11. Januar 1897.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

Ahrensburger Fensterglas-Lager.

Beziehe jetzt im Großen direkt von den Glashütten, kann daher für den selben Preis wie andere Lager liefern Alle Maße vorräthig.  
**Milch-, buntes, Matt-, u. Doppel Glas,**  
**Mouffeline u. Glasdachpfannen,**  
1/4 und 1/2 stark,  
**weiß- u. rothbelegte Spiegel.**  
**Hugo Bartels,**  
Ahrensburg, Doktorstieg.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Meinfeld.

Am **Freitag, den 29. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab** sollen in der **Kupfermühle bei Hohlshagen** öffentlich meistbietend versteigert werden ca:

Aus dem **Sattenfelde:**  
Distrikt: 32—35 und 37:

**Eiche:** 15 Stämme mit 3,54 fm, 18 Stangen I., 26 Stangen II., 89 Stangen III., 6,5 Hdt. Stangen IV./V., 5 rm Nutz-Kloben- und Knüppel, 28 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 50 rm Reisler.

**Buche:** einschl. Weißbuchen: 9 Stämme mit 11,39 fm, 81 rm Nutz-Kloben, 410 rm Kloben, 47 rm Knüppel, 140 rm Reisler.

**Weichholz:** 1 Stamm mit 0,18 fm, 3 rm Knüppel, 155 rm Reisler.

Reinfeld, den 18. Januar 1897.  
**Der Oberförster.**



Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**  
Überall käuflich von M. 4,20 1/2 K<sup>o</sup> an aufwärts.

Colonial- & Delikatesswaaren von M. Gaens, Hagener Allee 14.

Borzüglichen Kaffee von 1,00—1,80 Mk. pr. Pfd.  
Große Auswahl von  
**Zuckerwaaren, Chokolade, Thee,**  
**sämmtliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze,**  
**Konserven aller Art,**  
geräucherte und gepökelte Fleischwaaren,  
stets frisch und in bester Qualität,  
**Schweizer- u. Holländer-Käse.**  
Garantirt reine Weine von 80 Pf. an,  
beste Zigarren in allen Preislagen.

Was ist Kathreiner's Malzkaffee?

Ein eigenartig präparirtes Malz, das mit einem in den Tropen aus Bestandtheilen der Kaffeefrucht gewonnenen Extract getränkt wird. — Durch diese Methode (Deutsches Reichs-Patent Nr. 65 300) nimmt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften in sich auf, und unterscheidet sich in vortheilhaftester Weise von allen anderen ähnlichen Erzeugnissen, welche nur aus einfach geröstetem Malz oder gebrannter Gerste bestehen.

Anweisung zur Herstellung eines guten Kaffees.

Man nehme für 6 Tassen 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Kathreiner's Malzkaffee, setze ihn mit einem Liter kalten Wassers an und lasse ihn einige Minuten mässig kochen; alsdann schüttet man 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Bohnenkaffee dazu, rührt das Ganze ordentlich um und lässt es absetzen. Noch besser überbrüht man den gemahlene Bohnenkaffee mit dem kochenden Malzkaffee.

Gemeinsame Orts-Kranken-Kasse Ahrensburg.

Die Stelle eines **Rechnungsführers** ist zum 1. März d. J. neu zu besetzen. Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum

**25. Januar d. J.** schriftlich und briefmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Rechnungsführer der Krankenkasse“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzuliefern.

Nähere Auskunft über die Einkünfte etc. der Stelle erteilt der Unterzeichnete, bemerkt wird, daß der Rechnungsführer eine vom Vorstande zu bestimmende Kaution zu stellen hat.

Ahrensburg, 14. Januar 1897.  
**Der Vorstand.**  
**W. Kraft.**

Deutsche und englische  
**Steinkohlen**  
**Coacs**  
**Braunkohlen**  
empfehlen  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Mobilien-Magazin



von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,  
Ahrensburg, Rindel No. 2.  
**Mobilien**  
von den einfachsten bis zu den feinsten,  
in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

**Großartiger Effekt!**  
**Neu!**  
**CORNETTINA**  
15städtig, Dreih. Accordeon von Tolosjal. Ton. sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren etc. spielbar. Sehr solider, feiner Van. Doppelbalg mit f. Nidelbeschlag u. Nidelbalg-ecken, ff. Beintastatur. 2 Register. 15 Takt. (26x13 cm.) 7,50 Mk. 3 Register 15 Takt. (32x15 cm.) 10,75 Mk. inkl. Verpackung u. Schule gegen Nachnahme. Nur direkt bei  
**Rich. Kox, Musikw. Duisburg**

**Gutes Dachreth**  
ist zu verkaufen bei  
**C. W. Hass,**  
**Oldesloe.**  
Laden mit Wohnung  
in Hause Rindel Nr. 1 in Ahrensburg ist zum Mai zu vermieten. Näh. bei  
**Jos. Quellmalz,**  
Hamburg, Am Lindstr. 55.

Standesamt-Nachrichten von Wulfsfelde.

[Monat Dezember 1896.  
Geboren:  
Am 11. Sohn dem Halbhufner Joh. Frdr. Ernst zu Rade, Gemeinde Wulfsfelde. 15. Sohn dem Posthilfsboten Joh. Heinr. Sellhorn zu Langstedt. 17. unehel. Kind weibl. Geschl. zu Hartsheide. 19. Sohn dem Arbeiter Franz Rogall zu Fahrenhorst, Gem. Langstedt. 23. Tochter dem Arbeiter Joshim Karl Bornkast zu Hartsheide. 26. uneheliches Kind weiblichen Geschl. zu Hartsheide.

Aufgeboren:  
Am 1. Kommiss Chr. Gust. Lüdemann zu Glashütte mit Emilie Pauline Doris Mill dal. 11. Butterhändler Heinrich Meddenburg zu Hartsheide mit Margarethe Elise Göbdeke zu Hamburg-Eppendorf.

Gestorben:  
Am 11. Wittve Maria Elisabeth Meyer geb. Rod zu Duvenstedt, 70 Jahre alt. 18. Brotträger Heinrich Weber zu Hartsheide, 48 Jahre alt. 30. Ehefrau Katharina Dorothea Adrijah geb. Bedmann zu Duvenstedt, 62 Jahre alt. 31. Ehefrau Katharina Dorothea Jührs geb. Pieper zu Langstedt, 41 Jahre alt.

Viehmarkt.

Hamburg, den 18. Januar 1897.  
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geistfelde waren angetrieben im Ganzen 2044 Stück Vieh und 2158 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Künen	61 Mk.
2. " " "	52—60 Mk.
Junge fette Kühe	52—56 "
Ältere fette Kühe	46—55 "
Geringere Kühe	39—49 "
Bullen nach Qualität	48—14 "

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhol „Sterilchänge“ waren in der Woche vom 11. Januar bis 17. Januar 1897 im Ganzen 4508 Schweine zugeführt.  
Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	50—51 Mk.
schwere Mittelwaare	46—48 "
gute leichte Mittelwaare	47—48 "
geringere Mittelwaare	45—46 "
Sauen nach Qualität	40—44 "

Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von  
**S. & D. Lüders, Hamburg.**  
Angewöhnlich große Zufuhren von Mais, Baumwollsaatmehl und Kleie brachten in dieser Woche auf die Preise, so daß Inhaber sich zu Zugeständnissen entschließen mußten. Namentlich war Mais billiger käuflich. Tendenz matt.  
Reisfuttermehl M. 4,60 bis M. 4,90 pr. 50 Ko ab Hamburg.  
Reisfuttermehl M. 4,60 bis M. 4,90 pr. 50 Ko ab Magdeburg.  
Reiskleie M. 2,60 bis M. 2,90 pr. 50 Ko ab Hamburg und Bremen.  
Getrocknete Getreidefempe M. 4,75 bis M. 5,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Getrocknete Getreidefempe M. 3,80 bis M. 4,25 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.  
Getrocknete Bietreber M. 3,85 bis M. 4,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Erbsenfuchsen und Erbsenmehl M. 6,50 bis M. 7,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl M. 5,30 bis M. 5,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg  
Cocunsaatfuchsen und Cocunsaatmehl M. 5,60 bis M. 6,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Palmfuchsen M. 4,60 bis M. 4,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Hapsfuchsen M. 4,60 bis M. 5,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Mais, verzollt, M. 5,00 bis M. 5,30 pr. 50 Ko. ab Hamburg  
Weizenkleie M. 4,35 bis M. 4,60 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Roggenkleie M. 4,25 bis M. 4,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Hamburg, den 15. Januar 1897

Viehmärkte.

Riel. Dem Ferkelmarkte waren 360 Ferkel zugeführt; solche im Alter von 5—8 Wochen wurden mit 9 bis 14 Mk. bezahlt. Der Handel war flau, die Hälfte der zugeführten Thiere blieb unverkauft.  
Segeberg. Die 200 an den Markt gebrachten Ferkel wurden bei lebhaftem Handel bald geräumt. Ferkel im Alter von 4—8 Wochen wurden mit 10—12 Mk., ältere mit 18 bis 20 Mk. bezahlt.  
P 15 n. Bei reger Nachfrage war der Bestand des letzten Ferkelmarktes bald veräußert. Monatsferkel kosteten 8—12 Mk., ältere wurden mit 13 bis 16 Mk. bezahlt. Fette Schweine bedangen 38—40 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht.  
**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
21. Januar: Meist bedeckt, trübe, windig, Schneefälle, nahe 0, Sturmwind.  
22.: Wolfig mit Sonnenschein, Niedererschläge, leb. Winde, wärmer.  
23.: Biefach trübe, Nebel, feucht, kalt, windig, Schneefälle.